Tatsachenberichte um Alois Irlmaier

Neue Prophezeiungen des bekannten bayerischen Hellsehers

von
ERNST LADURNER

Irlmaier prophezeit über den nächsten Weltkrieg und seine politischen Auswirkungen

Unsere nachfolgenden Aufzeichnungen einiger Prophezeiungen Irlmaiers über einen eventuell anbrechenden dritten Weltkrieg sollen vor allem den Chronisten einer späteren Zeit dienen. Ihnen allein ist es vorbehalten, über die politischen Gesichte des Freilassinger Hellsehers ein gerechtes Urteil zu bilden. Wir können sie nur ermitteln und auf den Prüfstand der Zukunft legen. Auch bei Berücksichtigung der im letzten Kapitel erwähnten Fälle, die fast durchwegs für eine hohe hellseherische Veranlagung Irlmaiers sprechen, wäre es verantwortungslos, wollte man ihn als Prophet unseres Schicksals propagieren. Die Geschichte liegt in der Hand unberechenbarer Mächte. Ein Hellseher kann im besten Falle nur Bruchteile ihrer künftigen Entwicklung schauen, und ist auch dabei abhängig von seiner persönlichen Vorstellungswelt, vom Milieu seiner Umgebung und — von der Macht des Irrtums. Allein der Umstand, daß bei Irlmaiers politischen Voraussagen der in bäuerlichen Kreisen Südbayerns immer noch aufrecht erhaltene Wunschtraum einer Monarchie mit klerikalen Einflüssen spukt, reizt zur Annahme, daß dieser Hellseher zu stark von persönlichen Hoffnungen abhängig ist, als daß er seine Gesichte frei entfalten lassen könnte.

Auf unsere Frage, ob er denn an einen dritten Weltkrieg glaube, sagte Irlmaier: „Die Leut' meinen immer, daß alles so werden müßte, wie sie es wünschen. Ich aber seh' genau, daß ein neuer Krieg über uns kommen wird. Zuerst bringen's noch den Dritten um, auch einen Hochgestellten. Zwei hams schon ermordet. Da drüben muß er d'ran glauben, wo die Sonne aufgeht, und dann bricht's los über Nacht! Grausam wird der Krieg werden."

Hier muß erwähnt werden, daß Irlmaier bei der Schilderung seiner politischen Gesichte einem fast näselnden Ton verfällt, etwas leiser spricht und manchmal sogar versucht, sich in Reimen auszudrücken. Wir wollen zu Gunsten einer besseren Verständlichkeit auf einen Teil der persönlichen Note seines Vortrages verzichten.

„Drei große Heereszüge seh' ich in weiten Zangen bis zum Ruhrgebiet vorstoßen. Über dem großen Wasser da drüben, da kommt der Ruß' noch hin. Von der Tschechei hinauf nach Norden wird's menschenleer werden, dort wird's grün und gelb niedergeh'n, sogar das Gras seh' ich dort absterben. Kein Wurm, kein Strauch, kein Baum wird bleiben, alles werden sie vernichten, die großen weißen Tauben. Von den drei Heereszügen wird keiner mehr die Heimat seh'n. Wir aber haben nichts zu befürchten, denn das Land zwischen Untersberg und Wendelstein wird beschützt bleiben vom heiligen Gnadenbild in Altötting."

An dieser Stelle unterbrachen wir Irlmaier mit der Frage, ob denn seinem Gesicht nach nur dieser Landstrich Bayerns verschont bleiben werde.

„Na, da brauchts Euch da drüben im Allgäu und am Lech keine Sorgen machen! Euch tut's auch nicht viel, blos große Mengen Flüchtlinge werden kommen und die eigenen Leut' werden stehlen und plündern, daß es eine Schand' sein wird."

Auch auf unsere zweite Frage, ob er glaube, daß religiöse Gnadenstätten im nächsten Krieg allgemein schützend wirken werden, wußte Irlmaier gleich eine Antwort:

„Das kann ich genau sagen: Alle Leut', die um einen heiligen Ort herum wohnen, bleiben verschont, denen wird kein Haar gekrümmt, da sorgt der Himmel dafür. Sie haben mir erzählt, daß es da drüben im Pfaffenwinkel zwischen Lech und Ammer auch eine große Wallfahrtskirche gibt, wo die Leut' zum Gegeißelten Herrn beten. Dort geschieht g'wiß nichts. Nur Flüchtlinge werden kommen ..."

Über die Dauer des nächsten Weltkrieges meinte Irlmaier: „Lang wird der Krieg nicht dauern, aber es wird trotzdem reichen. In eineinhalb Mondlängen werden die Leut' den ersten Schrecken hinter sich haben."

Und weiter fuhr er fort: „Dann wird ein höheres Wesen die Bahn streichen und uns im Kriege helfen. Der Ami wird den anderen Herr (wird siegen) und dann werden wir wieder freie Hand haben in unserem Heimatland. Goldene Zeiten werden wir kriegen. Drei Kronen seh' ich deutlich, die in Gottesfurcht regieren werden. Die Donaumonarchie werden wir bekommen. Ganz von vorne wird es wieder angehen und die Menschen werden wieder in Ehrfurcht und Gottvertrauen leben, so wie es sein soll."

Das also sind die wesentlichsten politischen Gesichte des Freilassinger Hellsehers Alois Irlmaiers. Daß er darüberhinaus die feierliche Rückkehr des Papstes aus einem kriegsbedingten Asyl, die Vernichtung eines Hauptquartiers durch „ein gefährliches Kasterl" (Atombombe), schreckliche Kämpfe in Italien, einen Wechsel unseres Klimas zu wärmeren Verhältnissen, die Erscheinung des Kreuzes am Himmel und einen bayerischen König in Lederhosen, der „ungeniert unter seine Leut' geht", weissagt, braucht nur am Rande erwähnt zu werden.

Lassen wir nun Irlmaier sprechen, wie er selbst über seine politischen Gesichte denkt:

„Ich sag' es halt so, wie ich es seh'. Unserem Herrgott kann keiner in's Handwerk pfuschen. Vielleicht erlaubt er es aber, daß ich ein bisserl in seine Werkstatt schau. Ob alles so wird, wie ich es Euch sagen kann, das weiß ich nicht. Wenn es die Leut' nicht glauben wollen, dann sollen sie es halt bleiben lassen." Damit kommentiert sich Irlmaier wohl am besten. Wir haben dem nichts hinzuzufügen.